

## Zeittafel.

Den 12. Dez. 1812 ging Napoleon nach dem Rückzuge aus Rußland durch Glogau. — Den 13. Dec. stürzte zu Königen der neugebaute Kirchturm ein, wobei jedoch nur ein Kind das Leben verlor.

## Lokal = Nachrichten.

Einem aufgegriffenen Betrunknen auf der Schweidnigerstraße wurde ein blauer Tuchmantel als wahrscheinlich entwendet, abgenommen. — Ein 19 Jahr altes Frauenzimmer stahl ihren Eltern mehrere Sachen und entfernte sich; darauf nahm sie einer Köchtfrau 2 derselben zum Waschen übergebene Kleider und brachte sie schnell in dritte Hände; wurde aber, so wie die Käufer dieser Gegenstände polizeilich ermittelt und zur Rechenschaft gezogen. — Auf der Ufergasse wurden seit einiger Zeit einer Dienstherrschaft mehrere Gegenstände gestohlen. Obschon die polizeiliche Ermittlung ergab, daß Niemand, als des Dienstmädchens, die Diebin sein könne, indem sogar einzelne der genommenen Gegenstände bei ihr gefunden wurden, so wollte doch immer die Herrschaft sie weder des Dienstes entlassen, noch bestrafen wissen, bis endlich der Diebstahl von einem größeren Gegenstande sie des Dienstes entlassen machte. — In einem Steinhaufen an der Rosenthalerstraße wurden zwei Stubenschlüssel gefunden und der Polizei übergeben. — Einem Bäcker auf der Schweidnigerstraße wurden aus einem schlechtverwahrten Stalle mehrere Betten, nebst Ueberzug, sowie ein Paar Gänse gestohlen. — Auf der Ziegelgasse nahm ein Schneider sein Schwiegervater, den er bei sich übernachtete, einen blauen Tuchmantel, schwarztuchne Hosen und Weste und verkaufte sie an jüdische Handelsleute. Ein Theil dieser Sachen ist bereits polizeilich ermittelt. — Einem lüderlichen

Frauenzimmer wurde ein braun- und weißgemustertes Kleid, als wahrscheinlich entwendet, mit Beschlag belegt. — Auf der Karlsstraße wurde aus einem Kaufgewölbe in dem Augenblicke, als es der conditirende Comis wegen eines Bedürfnisses verließ, eine Webe weißen Cattuns, B. L. S. Nr. 19 gezeichnet, 7 Rthl. werth, gestohlen. — In einem Hause am Ringe wurde durch Herabstürzen in einen Schornstein versucht Abends in einem Comptoir zu stehen; da aber die Kasse nicht zu öffnen war, zogen die Diebe unverrichteter Sache durch den Schornstein wieder ab.

In einem Gartenhause zwischen dem Ohlauer- und Schweidnigertore wurde eingebrochen und ein eisernes Kammerad, ein großer gläserner Kronleuchter mit 10 Armen, 4 grünlackirte Stühle an der Lehne mit verschiedenen bunten Figuren, und eine messingne Tischglocke gestohlen. — Es ist Jemanden eine Violine im Werth von 50 Thl. genommen worden, ohne daß der gegenwärtige Inhaber derselben ermittelt werden konnte. — Ein P. weißfattune Beinkleider wurden als verdächtig in Beschlag genommen. — Der Ballen, Nr. 129 Btkö 43 gez. der früher als einem Fuhrmann vom Wagen gestohlen angegeben wurde ist polizeilich ermittelt und der Eigenthümer wird das Seine größtentheils in Natura zurückerhalten. — Aus einer Wadestube auf dem Bürgerwerder wurden durch gewaltsamen Einbruch gestohlen: ein großer Spiegel mit braungespigelter Rahme, Gardienen und Rouleaux von den Fenstern. Die Diebe waren aus dem Bett der Ober heraufgestiegen und hatten die Fenster zum Eingange gewählt.

## Skandal = Chronik.

Im ersten Viertel der Dhlauerstraße vom Ringe aus gerechnet, findet sich bereits ein Vierteljahr eine Baracke zur Zierde vor ein Haus gebaut. Da dieselbe ganz unbewohnt zu sein scheint und ich einen Freund habe, der eine Remise bedarf, so möchte ich dem Eigenthümer einen Miether zuweisen, wenn er nicht wünscht, den Raum, den er dem Bürgersteige so lange schon unbewohnt abschneidet, auch fernher unbewohnt zu lassen.

### Ein anderer Bemerker.

---

Wie aus einer Mücke ein Elephant gemacht werden könne, habe ich vor ein Paar Tagen an der Barbarakirche gesehen. Ich ging in Geschäften über den Kirchhof und sah dort eine Menge Jungen, die sich mit allerlei Spielen belustigten. Von der Nikolaistraße kam auch ein Dienstmädchen, die ein Kind auf dem Arme trug und ihren Weg nach dem Hospitalgebäude, vor dem Klinikum zu nehmen schien. Das Kind war sehr unruhig und machte ein gewaltiges Geschrei, was besonders mir, als einem alten Junggesellen, höchst zuwider war. Das Mädchen, zwar noch eine sehr junge Jungfer, schien das Geschrei des Kindes aber auch satt zu haben und gab daher dem schreienden Unholde mit der Hand eins aufs Backe. Dabei mußte ein Finger an des Kindes Nase gekommen sein, denn sie blutete alsbald stark, was aber gar kein Wunder war, da das Kind im ganzen Gesicht den Anspruch hatte, und wo bei solcher Krankheit das Blut sehr leicht fließt an den Stellen, die angesprungen sind. Das Kind schrie nach dem Schläge noch ärger, und da Blut floss, machten die spielenden Jungen sogleich einen gewaltigen Skandal über „Maltrairiren des Kindes, Grausamkeit“ und weiß Gott was Alles. Die Neugier die in Breslau mehr zu Hause ist, als in Schildberg, ließ gleich eine Menge Menschen herzulaufen und stehen bleiben. Bei der großen Frequenz des Platzes konnte es nicht fehlen, daß binnen einigen Minuten der Haufen bis zu Hunderten wuchs und die geschäftigen Jungen einiger böswilligen alten Wei-

ber erzählten den Neubingutretenden auch alsbald eine wichtige rührende Geschichte. Das Mädchen konnte vor dem Gedränge nicht vorwärts und da die Leute auf dem Plage wo sie standen, Blutstropfen sahen und die geschäftigen Zungen Allerlei zusammenfügten, so wurde der Ruf: Kindesmörderin — Polizei — Stock, — Arretiren u. s. w. bald allgemeines Wort und nur mit Mühe konnte ein herbeikommandirter Polizeibeamter das Mädchen durch das Gedränge zurück zu ihrer Brotherrschafft führen, wo sich die ganze Sache, wie oben erzählt, ermittelte und auf Nichts reducirte. Dennoch hatte nicht nur das arme Mädchen den gewaltigen Schrecken für ihre geringe Unvorsichtigkeit, sondern auch noch die traurige Folge, daß sie die Dienst-Herrschafft sogleich des Dienstes entließ, weil sie eine schlechte Behandlung des Kindes, nach dem Auflauf, der dadurch entstanden war, voraussetzte und keine Herrschafft verbunden sei, Dienstboten, die die Kinder maltrairiren in Diensten zu behalten.

### Ein Vorübergehender.

---

## G e s t o r b e n.

Den 29. Nov. die Haushälterin Fried. Fleischer 53 J. 8 M.

Den 30. Nov. d. Zimmergeselle J. Nikolaus 23 Jahr. — Die Steinsegerfrau J. J. Kirsche 37 J. — Der Wittwe Kößler S. Carl 8 M.

Den 1. Dez. d. Cofferier C. H. Schneider 5 M. 17 J.

Den 2. Dez. d. Tagel. Oswald T. Pauline 1 J. 10 M.

D. 3. Dez. die Wittfrau E. Eckert 61 J. — D. Schiff's-Steinermann Fr. Schulz, 44 Jahr.

Den 4. Dez. verwittwete Hauptm. Louise v. Forstner 63 J. — D. Tagl. J. Rother 65 J. — D. Silberarbeit. Schneider T. Rosalie, 4 M. — D. Tagearb. Kessel T. Berta, 9 M. — Candidat H. Nitsche 23 J.

D. 5. Dez. Unehl. Kind Carl Wade 4 J. 10 M. — D. Strumpffabr. Fromberger T. Pauline 1 J. 3 M. — D. Tagearb. Wistel T. Dor, 12 M.

— Kaufm. J. F. Schneider 51 J. 7 M. 14 T. —  
Ein bis jetzt noch unbekanntes todtgefundenes Mädchen, 6—7 J. alt.

D. 6. die Wundarzttochter C. F. Belger 49 J.  
— D. Zimmergef. Mangels T., A. 3 J. 5 M. 6 T.

Den 7. Dez. Diensthjunge C. Weigert 16 J. —  
Unverehl. A. R. Schmidt 32 J. — Tischlergef. G. Frost 53 J.

Den 8. Dez. d. Schneidermeister C. Michalke 68 J. — D. Schuhmacher. Wander T. 4 M. 8 T. —  
D. Handlungsdiener L. Werthold, 24 J. — D. Tischlermeist. Horn C. Robert 2 J. 9 M. —  
d. Schneidermeist. Krabel T. Ernestine 1 J. —  
D. Nagelschmidt Hefne T. Henriette 13 J. 11 M. —  
D. Bäckergef. Faber Frau 31 J. — D. Kammermuffikus P. Lüstner F. 44 J. 7 M. 13 T. —  
Unverehl. Joh. Janke 72 J. — Tagearb. Frau J. Schubert 36 J.

Den 9. Dez. der Charlotte Hoffmann C. Adolph 3 J. 9 M. — Gutshof. H. Paur 46 J. — Gastw. J. Seyde 56 J. — Gerbergerf. H. Lau 23 J.

Den 10. Dez. Kutscher J. Stelzer 30 J. —  
Tagearb. H. Kynast 39 J. — Tagearb. J. Meyer 52 J. — Bäckerwitwe C. E. Rapp 77 J. —  
Kaufmann J. G. Raufsch 56 J. 9 M. — Tuchseerwitwe C. Zimmer 44 J.

Den 11. Dez. d. Maler Linkhusen C. Friedr. 2 T. — Diensthnecht G. Klisch 28 J. — Tagearb. J. G. Reimann 66 J. — Schneidern C. Schmidt 70 J.

### U n e b d o t e n .

Ein Junge brachte einen alten gebrechlichen Mann in ein Kaufgewölbe. Der Alte bettelte und ging, nachdem er eine Gabe empfangen hatte. Der Junge blieb stehen und hielt die Hand auf, um auch etwas entgegen zu nehmen. Nachdem er so eine Weile gestanden, frug ihn der Kaufdiener: „was willst du denn noch, da wir dem Alten schon gegeben?“ „Ja ich wollte auch nur um etwas bitten, da ich den Alten ja hergeführt habe“, entgegnete klaglich der Junge.

Ein Bauer, dessen Frau einen Schaden in der linken Seite hatte, fragte in der Stadt, wo ein Doctor wohne. Man wies ihn zu einem Doctor. Der Bauer brachte ein Uringlas aus der Tasche und fing an, von den Umständen der Frau zu sprechen. „Mein Freund, sprach der Doctor, Ihr seid irrig, ich bin ein Doctor der Rechte.“ — „Dann ist's freilich nichts, meinte der Bauer, meiner Urself fehlt es in der linken Seite.“

Ein Kaufmann ließ den Schneider zu sich holen, um sich ein Paar Beinkleider in seiner eigenen Stube zuschneiden zu lassen, da er fürchtete, der Schneider möchte ihn sonst um das schöne Tuch betrügen. Der Schneider nahm Maaf und benutzte dann den Umstand, daß der Kaufmann einen Augenblick aus der Stube gehen mußte, das Tuch doppelt zu legen und so schnitt er zu, als der Kaufmann wieder eintrat. „Warum legen Sie denn das Tuch doppelt da ich nur ein Paar Beinkleider haben will?“ fragte der Kaufmann. „Weil ich glaubte, Sie wollten ein Paar recht warme Beinkleider und daher dieselben mit demselben Tuche gefüttert haben,“ versetzte der Schneider ganz ruhig.

## I n f e r a t e .

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsmarkt empfehle ich mein

## Wachsfigurenkabinett

der Gunst des hiesigen achtbaren Publikums ganz besonders. Ich erlaube mir zu bemerken, daß die Lebensgeschichte Jesu in zehn Gruppen dargestellt, Kinder ganz besonders anziehen dürfte. Diese zehn Gruppen, wie sie in meiner Sammlung von Wachsgebilden zu sehen sind, waren noch nie und nirgends zu sehen. Denn nicht allein die Hunderte von Figuren und deren Kleider, sondern auch die Berge, Felder, Bäume, Blumen, Gräser und Moose, die Landschaften sind von Wachs und zwar der Natur so treu nachgebildet, daß resp.

Jeder sie für natürlich halten wird. Ich bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Luzich aus Italien,  
Ring Nr. 32, im ehemal. Adolphschen  
Hause.

Guter, ächter

## Simbeer- & Kirschsaft

ist wegen Ueberfluß in verschiedenen Quantitäten zu verkaufen bei dem

Destillateur A. Genoch.

Oblauerstraße Nr. 83 im 3ten Stock ist eine Stube nebst Cabinet zu Weihnachten zu vermietthen.

## Roßhaarne Steifärmel

welche leichter als Federärmel sind, und nie brechen, empfiehlt

D. W ü n s c h e,  
Hummerei Nr. 22.

## Zu verkaufen

ist wegen eingetretenelem Todesfall auf der Riemerzeile eine im Durchgange links gelegene, grundfeste Baude, in welcher schon seit vielen Jahren fortwährend ein kleiner Handel betrieben worden. Daß Nähere ist zu erfragen bei dem Schuhmacher August Krag auf der Kupferschmiedestraße Nr. 23.

## 6 1/4 Carmoisin Tifty

die Elle 4 Sgr.

gefärbte Ritzeys und Leinwand, empfiehlt in bester Qualität

die Leinwand- Handlung

G. B. Strenz  
am Blücherplatz Nr. 18.

## E r k l ä r u n g.

Man hat mir die Ehre angethan, mich für den Urheber und Verfasser von mehreren interessanten größern und kleinern Aufsätzen in diesem Blatte zu halten. So sehr eine solche Beehrung der Eitelkeit zu schmeicheln geeignet wäre, so muß ich sie dennoch ablehnen, weil ich mich nicht mit fremden Federn schmücken mag. Ich erkläre vielmehr: daß alle Bücher, Brochüren, Abhandlungen, Aufsätze und Musikkompositionen welche ich seit dem Jahre 1822 schrieb, gleichviel welchen Inhalts sie waren und ob im In- oder Auslande erschienen, stets meinen Vor- und Zunamen trugen; und selbst unter kleinere, unbedeutendere schriftliche Arbeiten setzte ich die bekannten Buchstaben Fr. M. oder F. M., oder — b. Ich habe niemals einen Grund gehabt, meinen ehrlichen Namen zu verleugnen; noch glaube ich mich meiner geistigen Kinder schämen zu dürfen; daher würde ich mich selbst erniedrigen, wenn ich am hiesigen Orte, wo ich allbekannt bin, erst eine Maske vornehmen wollte, sobald ich irgend ein öffentliches Wort zu schreiben veranlaßt wäre. Ich ersuche deshalb resp. Diejenigen, welche mich erniedrigen, indem Sie mich zu ehren meinen: alle Aufsätze in meinem „Breslauer Lokaltblatt“, welche nicht meinen Namen, oder, was gleich ist, obige Buchstaben tragen, für fremdes Eigenthum zu halten, welches mir für beliebigen Gebrauch übergeben wurde.

Der Redacteur Friedrich Mehwald.

Bei Privat-Anzeigen kostet die Zeile 1/2 Sgr. Insertionsgebühren.

Druckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9, nahe am Leinwandhaus.